

Döblin, Alfred

(1878-1957)

deutscher Arzt, Schriftsteller

Döblin bei wikipedia >>>

Der richtige Wahrheitsbeweis durch die Feuer- und Wasserprobe von heute !

Und jetzt, wie steht es also mit Demokratie und Diktatur, mit Kommunismus? Es haben sich da zwei Blöcke gebildet, und wieder und wieder schreit man wie vor Jahrhunderten, wie vor Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges. Dies muss einer Wahrheitsprobe unterworfen werden, und die Probe ist der Krieg. Finsterer mittelalterlicher Aberglaube, auf der gleichen Höhe mit den Hexenverbrennungen. Was unsere Demokratien anbelangt, so sind sie meist unter Fürsten mit einem freien Unternehmertum entstanden und haben sich so entwickelt. Gegen das freie Unternehmertum, wenn es zu wuchern anfangt und den Staat und die Gesellschaft zu verschlingen droht, haben sich Regierungen und Parteien gestellt, und die Dinge wurden und werden in Schach gehalten, und das ist hier die Methode, ein Spiel von Kräften, das sich die Demokratie leistet, weil sie Freiheit zusammen mit Kontrolle und Disziplin aufs höchste liebt. So also konnte sich die demokratische Welt, die westliche entwickeln und ihre Zivilisation, ihren Wohlstand und leider auch ihre Kriege hervorbringen.

Im Osten etwas ganz anderes. Da war das zaristische Russland, ein im Feudalismus zurückgebliebenes, auch wirtschaftlich nicht annähernd so wie das westliche Europa entwickeltes Riesengebiet, das sich bis nach Wladiwostok, zu den japanischen Inseln hinstreckte. Die Revolution unter Lenin kam, 1917, warf dieses Staatsgebilde um und führte ein Wirtschaftsprinzip ein, das im Grunde für höchst entwickelte Wirtschaften galt und im Grunde die höchste kapitalistische Entwicklung abschließen und krönen sollte. – Nachdem man nun dieses System in Russland eingeführt hatte, mit Gewalt, den Staatskapitalismus, hatte man es natürlich zu schützen im Innern und, wie die Dinge nun einmal lagen, auch nach außen. Das System war von Feinden umgeben und lebte auf einem feindlichen Boden. So kam es, dass die Sowjets ihren eisernen Vorhang fallen ließen, der dazu bestimmt war, Feinde des Systems und Störenfriede fernzuhalten. Eine Selbstabspernung, eine Selbstgenügsamkeit dieser Welt war nötig. Und das Ideelle gehört dazu, nicht nur, weil man daran glaubt, sondern weil man, gefährdet wie man ist, alles, aber auch alles einheitlich von oben dirigieren und überwachen muss, auch den Ansatz zur Handlung, das heißt: Die Idee. Hinter dieser Mauer sollte sich die planmäßige Entwicklung, der Übergang eines zurückgebliebenen Staates in einen modernen, fortgeschrittenen vollziehen.

Und so stehen die zwei Systeme da. Die Schwierigkeiten, welche die Demokratien in sich haben, kennen wir. Aber die stören uns nicht. Wir bekennen uns zu dieser Staatsform, weil sie die individuelle Freiheit an die erste Stelle setzt. Und das ist abendländisch, und so hat sich der Westen entwickelt. Der Osten anders. Der Osten geht seinen Weg, und es kann nicht Sache des Westens sein, ihm auf seinem Weg weder zu folgen noch ihn zu stören. Es ist demokratisch, ihn gehen zu lassen. Wenn die Staaten gegeneinanderdrängen, so hat das nicht das mindeste mit den Staatstheorien zu tun. Hinter den Theorien stehen einfach Menschen oder Gruppen, die drängen, wie sie es seit Urzeiten getan haben.

Und wenn da einer behauptet, seine Staatstheorie sei die allein seligmachende, so soll man ihn ermuntern und ihm nahelegen, seine Theorie zu praktizieren, so, dass das Resultat alle Welt überzeugt. Wir wollen aus den Theorien heraus Resultate haben und einander mit Resultaten überzeugen. Unter Resultat aber versteht alle Welt eine gesunde und friedliche Gesellschaft, bestehend aus Menschen, die sich wohl und sicher fühlen.

Ja, das zeige man. Das ist der moderne, der richtige Wahrheitsbeweis. Die Feuer- und Wasserprobe von heute. Also einen Wettbewerb der Tatsachen soll man anstellen. – Ich bemerkte mit großer Genugtuung, dass nach den Kämpfen in Berlin auf beiden Seiten einsichtige Leute aufgestanden sind und vom Frieden und von der besonderen Situation ihrer Länder gesprochen haben. Dies sollte die wahre Methode und Art der Schriftsteller sein. Man benutze den Umstand, dass man zusammenrückt, nahe beieinander wohnt, und bedenke die Gedanken, “doch hart im Raum stoßen sich die Sachen”.

Ich habe mich so in das Politische hineingesprochen. “Politisch Lied, ein garstig Lied” – ich wollte Ihnen eigentlich etwas ganz anderes erzählen, nun hänge ich es wenigstens an. Ich wollte unter anderem etwas sagen von einem Automaten, der einen Menschen nachahmt, oder ist es ein Mensch, der einen Automaten nachahmt? Die Pariser Zeitungen schrieben über die Sache, aber es ist eine ganz bekannte Geschichte. Ich sah selbst den Automaten vor dem Krieg in Paris im Bahnhof Saint-Lazare im Schaufenster einer großen Pharmacie. Der Automat war wie ein eleganter Mann anzusehen, der steif dastand, nicht mit der Wimper zuckte und mit eckigen Bewegungen der Arme, unter Festhalten eines leeren Lächelns, ein pharmazeutisches Präparat in die Höhe hob – etwa ein Nahrungsmittel – den Karton fallen ließ, einen neuen aufhob usw. Man stand in Scharen vor dem Schaufenster! Ein Automat oder ein Mensch? In “Hoffmanns Erzählungen” kommt solch Spuk vor. Nun, der Automat im Schaufenster der Pariser Pharmazie ist ein Mensch, ein Mann, und dies ist sein Metier. Er imitiert einen Automaten. Es ist eine nachdenkliche Sache. Auf der Höhe der technischen Entwicklung berühren und begegnen sich der Mensch und der Automat. Wenn ich mich recht besinne, hat der Film diese Idee aufgenommen, und es gibt auch ein Theaterstück des Tschechen Capek, in dem der Robot, die Arbeitsmaschine, den Menschen ablöst und ihren furchtbaren Weg geht. Das ist der Unterschied zwischen uns und dem Affen! Die alten Griechen schufen sich herrliche Götterfiguren als Ideale, Abbilder und Vorbilder. Wir produzieren den selbsttätigen Automaten, die höchste technische Vollkommenheit, die unser Können glorifiziert. Sie ersetzt den Menschen. Sie machen uns beinahe überflüssig. Da haben Sie die Wunschträume von damals und heute und in ihnen die Art von damals und heute. Es scheint, für das Menschliche in uns suchen wir und bedürfen wir keines Ausdrucks.

Auch die Poeten, haben wir gesehen, streiten sich, und statt sich über den Streit zu erheben und das Großmenschliche zu feiern und hinzustellen, ermahnen sie sich zur Politik. Wieder und wieder lege ich den Finger in diese Wunde. Wie ein Brennspiegel sollte Kunst und Dichtung das menschlich Wichtige zusammenfassen. Aber was tut sie, die leiten und orientieren sollte?

Das ist eine Grundkritik an dieser Zeit. (02.11.1947)

Alfred Döblin, Kritik der Zeit: Rundfunkbeiträge 1946 - 1952,
Walter-Verlag, Olten und Freiburg im Preisgau, 1992, S. 110 - 115